

PRESSEMITTEILUNG

Außer Thesen nichts gewesen

BVDAK beklagt den intransparenten ABDA-Start für Dienstleistungsangebote

Bis heute gelten honorierte pharmazeutische Dienstleistungen als weiteres Standbein für die stationären Apotheken und als ein Weg zur Zukunftssicherung. Es stehen 150 Millionen Euro zur Verfügung. Der BVDAK nahm schon 2019 diese Chance wahr und setzte sich intensiv für die Etablierung der Grippeimpfungen in Apotheken ein. Über ein Jahr wartete danach die Berufsöffentlichkeit auf konkrete Dienstleistungsvorschläge der ABDA. Als ob es sich um ein schützenswertes Geheimpapier handeln würde. „Ein dünnes, knapp zweiseitiges ABDA-Papier mit allgemeinen Zielformulierungen statt konkreten Dienstleistungen kam heraus. Der BVDAK fragt sich, was die Verantwortlichen in den über 12 Monaten getan haben“, so Dr. Stefan Hartmann. „Wo sind die konkret nachvollziehbaren, abrechenbaren, zukunftssichernden Leistungsbausteine? Knickt man jetzt schon vor der Macht der GKV ein? Wieso wurde die Basis überhaupt nicht befragt? Transparenz und Mitbestimmung sieht anders aus“, so der BVDAK-Vorsitzende. Auch die Wortwahl im ABDA-Papier bei der Umschreibung der Dienstleistungen als „Problembereiche“ lasse nichts Gutes ahnen. Es seien in Wahrheit „Chancen“ für mehr Angebote und Hilfen für Apothekenkunden. Doch welche klar definierten Leistungen stünden hinter den ABDA-Stichworten Polymedikation, komplexe Darreichungsformen oder Bestimmung des Diabetesrisikos?

Dienstleistungen sind ein Markenkern der Zukunft

Mit neuen Dienstleistungen könnten stationäre Apotheken mehr Vertrauen bei den Kunden für Beratungsleistungen gewinnen. Das solle doch ein Markenkern der Zukunft werden, betont der BVDAK. Aktuell gelinge das durch Erläuterung bei Corona-Schnelltests, im nächsten Schritt beim Impfangebot in Apotheken.

Gerade habe der LAV Schleswig-Holstein ein Dienstleistungsprojekt „QT-Life“ vorgestellt: Es sei konkret, sehr nützlich und vertraglich zum Beispiel mit der DAK abrechenbar. Ein zweites Projekt in NRW zu AMTS, angestoßen von der BVDAK-Mitgliedskooperation Migasa, sei ebenfalls auf einem guten Weg. Solche Dienstleistungsvorschläge brauche die stationäre Apotheke dringend bundesweit!

PRESSEMITTEILUNG

Wie berichtet, habe der DAV intern eine Aufgabenverteilung vorgenommen. Für Dienstleistungen sei Hans-Peter Hubmann zuständig, Verhandlungen mit der GKV führe Thomas Dittrich. Der BVDAK bittet beide Vorstände, sich dafür einzusetzen, damit jetzt aussichtsreiche Dienstleistungen unter Einbeziehung der Basis forciert werden, die als Perspektive für die Zukunft der stationären Apotheken zeitnah umsetzbar seien. Auf ein mögliches Schiedsgericht zu warten wäre fatal und absolut nicht zielführend.

Pragmatische Einstiege sind gefragt. Beim Thema „Impfen in Apotheken“ wird der BVDAK noch einmal die Initiative ergreifen.

Dr. Stefan Hartmann: „Wir brauchen konkret definierte Dienstleistungsangebote. Sie müssen abrechenbar, gewinnorientiert und zukunftssicher sein, zum Beispiel Gripeschutzimpfungen, wie sie der BVDAK vorschlägt.“



Dr. Stefan Hartmann
1. Vorsitzender
Februar 2021

Über den BVDAK:

Der Bundesverband Deutscher Apothekenkooperationen (BVDAK) ist seit 2008 Interessensvertreter und Dienstleister für seine Mitgliedskooperationen und Fördermitglieder. Er schützt die beruflichen und politischen Interessen seiner Apothekenkooperationen und damit auch deren (ca. 8.000) angeschlossenen Apotheken. Der BVDAK arbeitet auf Bundesebene und engagiert sich für die Sicherstellung einer flächendeckenden, aber auch qualitativ hochwertigen, pharmazeutischen Versorgung. Der BVDAK tritt damit für die in Apothekenkooperationen engagierte, inhabergeführte Apotheke in vernetzter Form ein.